



Pfarre St. Elisabeth & Pfarre St. Florian

1040 Wien, St.-Elisabeth-Platz 9

Tel: 01 / 505 50 60 (Fax: / 40)

eM: pfarre@st-elisabeth.at

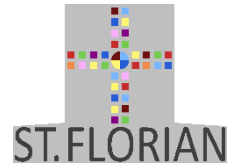
www.st-elisabeth.at

1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 97

Tel: 01 / 545 14 15 (Fax: / 12)

eM: kanzlei.st.florian@utanet.at

www.pfarre-st-florian.at



Liebe Christinnen & Christen in den Pfarren St. Elisabeth und St. Florian!

Eine erste Ausgabe unseres neuen „EliFlo live“ soll Euch über verschiedene Neuigkeiten informieren, die sich seit unserer neuen Situation in diesem Herbst entwickelt und ergeben haben, wo durch neue personelle Besetzung (Pfarrer, Kapläne, Pastoralassistent), wie auch intensiveres Miteinander der beiden Pfarren in vielem eine neue Situation entstanden ist. Und: Er soll Euch an unserem gemeinsamen Pfarrgemeinderats-Klausur (Sa, 7. – So, 8. 11.) ein Stück weit teilhaben lassen. Gedacht ist, dieses Info-Blatt „EliFlo live“ anlassbezogen immer wieder heraus zu geben.

Mir persönlich sind gute Informationen an alle Betroffenen ein wichtiges Anliegen – einerseits weil ich um deren zentrale Bedeutung weiß und Ihr ein Recht darauf habt! Andererseits glauben wir an einen Gott, der selbst „Wort“, Kommunikation geworden ist – das müssen wir wohl auch hier ernst nehmen.

Diesmal gibt's viel zu lesen – einiges wird sicher großes Interesse finden, anderes zum „Überfliegen“ einladen – schaut es bitte durch; wer die Eli-Flo-live-Ausgaben liest, wird (sobald sich alles „eingespielt“ hat) alle wichtigen Informationen der Pfarrgemeinden bekommen.

Bald sind es 3 Monate in veränderter Situation (die berühmten „100 Tage“) – ich hoffe, dass vieles davon (basierend auf jahrzehntelang gelebten Pfarrgemeinden) eine gute Grundlage für einen gemeinsamen, guten Start ins neue Kirchenjahr bildet – mit 1. Advent geht's los!

Euch allen einen lieben Gruß!

Pfarrer Gerald

Unser Pastoral-Team

(hauptamtliche Seelsorger/innen; mit ihren neuen Arbeitsschwerpunkten in Auswahl)

gemeinsam für beide Pfarren:

Pfarrer **Gerald** Gump; eM: gerald.gump@st-elisabeth-florian.wien; Tel: 01 / 505 50 60 (bitte ggf. Nachricht bei Sekretärin oder Anrufbeantworter hinterlassen: Ich rufe verlässlich zurück); Tel in St. Florian: 01 / 545 14 15 / 13; im Regelfall: Mi in St. Florian, Fr in St. Elisabeth; sonst je unterschiedlich; Mo frei

Pastoralassistent **Paul** Hösch; eM: paul.hoesch@st-elisabeth-florian.wien; Tel: 0664 / 824 37 09; Büro: 01 / 505 50 60 / 48; Tel in St. Florian: 01 / 545 14 15 / 17; Sa oder So frei; bes. Schwerpunkte: Erstkommunion & Begräbnisse in St. Elisabeth; Weiteres folgt!

Pfarre St. Elisabeth

Kaplan **Zdzislaw** Wawrzonek, eM: zdzislaw.wawrzonek@st-elisabeth-florian.wien (ab in den nächsten Tagen „on duty“); Tel: 01 / 505 50 60 / 54; bes. Schwerpunkte: Firmvorbereitung (priesterlich auch in St. Florian), Jugend, Ministranten

Pfarre St. Florian

Pastoralassistentin **Evi** Czeschka; eM: pass.st.florian@utanet.at; Tel: 0664 / 886 80 677; Sa oder So frei; bes. Schwerpunkte: Kinder- & Jugend (inkl. EK & Firm)

Kaplan **Alphons** Pachta-Rayhofen; eM: pachtarayhofen@hotmail.com; Tel: 01 / 545 14 15 / 16; Mo frei; bes. Schwerpunkte: Begräbnisse, EK-Hilfe (mit-Kaplan: **Martin** Sinnhuber; eM: m.sinnhuber@edw.or.at; Tel: 0676 / 555 54 85; Fr frei; „Hauptberuf“: Mitarbeit im Diöz.-Team „APG 2.1“) (mit dabei: **Arkadius** („Arek“) Czempik; eM: Arkadiusz.Czempik@gmx.de; Tel: 01 / 545 14 15 / 16); „Hauptberuf“: Vorbereitung Weltjugendtag)

Schon jetzt: Willkommen zum Start ins neue Kirchenjahr

Adventkranzsegnung der Pfarrgemeinde: Vorabend zum 1. Adventsonntag

also Sa, 29. 11.: in St. Elisabeth um 18 Uhr und in St. Florian um 18.30 Uhr (insbes. für Kinder „interessant“). Dort startet auch eine Adventaktion, um vielen Menschen neu spürbar zu machen, dass „Gott zur Welt kommt“!

Unsere neue Situation seit Herbst

der „allgemeine Hintergrund“

In unserer „Kirche von Wien“ ist extrem viel in Veränderung – wir spüren dies ja auch im Vergleich mit der Situation unserer Pfarren z. B. vor 50 Jahren. Das bisherige „System“ einfach unüberlegt weiter zu führen, wäre ein geistloses zu Tode Administrieren – Gott aber will, dass wir *heutige* Kirche sind. Aus diesem Hintergrund hat unser Bischof von Wien den Reform-Prozess der Diözesanerneuerung (vormals: „APG 2010“; jetzt: „**APG 2,1**“ eingeleitet (viele Infos dazu unter www.apg21.at). Dieser hat 3 Grundlinien:

- *) „**Mission first**“: Primär ist der uns von Christus gegebene Sendungsauftrag als Kirche; wir dürfen als Kirche nicht allein für uns da sein, sondern sind gesendet „für die Welt“. Es darf daher nie primär um Systemerhaltung, geistloses Weiterschreiben des Gewohnten oder Denkmalpflege (in jeglichem Sinn) gehen, sondern all unser Tun muss sich immer wieder neu am Auftrag Jesu für uns heute orientieren und sich von der Zielrichtung in die Welt auswirken.
- 2) „**Jüngerschaftsschulung**“: Dafür müssen wir alle immer wieder neu „in die Schule Jesu“ gehen, uns immer wieder neu von IHM rufen und menschlich, spirituell und für unseren konkreten Dienst bilden lassen. Dieser Aspekt nimmt die vom II. Vatikanischen Konzil wieder entdeckte Würde der Getauften & Gefirmten durch unsere „Taufweihe“ sehr ernst; Erneuerung unserer Kirche geschieht, wenn wir Agierenden uns neu von ihm rufen & erneuern & senden lassen! Zur Kirchenreform braucht's *uns!*
- 3) „**Strukturreform**“: Aus den beiden, erwähnten Hintergründen gilt es, unsere Strukturen auf die heutigen Erfordernisse einzustellen (nicht einfach „Fortschreibung“ des Gewohnten). Letztstand: Es sollen (die meisten davon bis 2022) größere „Pfarren neu“ unter kooperative Leitung von

mehreren Haupt- & Ehrenamtlichen geben. Ganz wichtig: Bisherige Pfarren bleiben als „Gemeinde“ (samt Gottesdienst, gewählter Gemeindevertretung, eigenen Geldern, Gruppen...) bestehen, Gemeinden sollen sogar vermehrt werden – doch wird dies in intensiver Kooperation mit den anderen (samt aller anderen, kirchlichen Einrichtungen in diesem Gebiet) unter dem gemeinsamen Dach *einer* Pfarre sein.

Mit dem neuen Kirchenjahr (Start = 1. Advent, 29. 11. 2015) sind alle Pfarren unserer Diözese in „**Entwicklungs-räume**“ eingeteilt (die Zuteilung erfolgte auf Vorschlag/ Vorarbeit der Pfarrgemeinderäte). Diese „Räume“ sind die Orientierungspunkte zukünftiger Zusammenarbeit und gemeinsamen Wirkens nach außen. Die Pfarren eines Entwicklungsraumes sollen auf die nächste Zeit hin ihre Zusammenarbeit intensivieren – Ziel des Bischofs ist, in den nächsten Jahren diese Entwicklungsräume zu „Pfarren-neu“ umzubauen. Eine „**Pfarre-neu**“ heißt, dass die bisherigen Pfarren eigenständige „**Gemeinden**“ bleiben (mit Gottesdienst am Ort, eigener, gewählter Vertretung, pastorale Vorgänge vor Ort etc.), diese aber unter dem gemeinsamen „Dach“ der „Pfarre-neu“ stehen. Der (gemeinsame) Pfarrer und die anderen hauptamtlichen Seelsorger/innen stehen all den Gemeinden zur Verfügung (wenn auch mit sinnvoller Bezugszuordnung; nicht jeder kann „für alle“ da sein) – ihr Auftrag ist, das Ihre zu tun, um das Leben der Gemeinden zu fördern. Unser Entwicklungsraum „4/+5“ besteht (auf Wunsch der PGRs) aus den Pfarren St. Elisabeth, St. Florian, St. Thekla, St. Karl Borromäus („Karlskirche“) und Wieden („Paulanerkirche“). Zum Letztstand der Entwicklungen: siehe unten „Unser Entwicklungsraum“!

Konkret zu uns:

Mit Herbst wurde für unsere beiden (eigenständigen) Pfarren **ein gemeinsamer Pfarrer** eingesetzt: Pfarrer Gerald. Dazu gab's einige zusätzliche Dienstzuteilungen (siehe Seite 1). Die Anfrage an Pfarrer Gerald durch unseren Bischof lautete damals: Diese beiden Pfarren „im Hinblick auf eine Pfarre neu“. Dazu laufen gerade Überlegungen (siehe unten). Das heißt: Dzt. ist Pfr. Gerald gleichermaßen für beide Pfarren zuständig.

In St. Elisabeth blieb **Kaplan Zdzislaw** weiter da & am Werk – Gott sei Dank! In St. Florian gilt das gleiche für **Pastoralassistentin Evi**. Als Verstärkung ist nun für beide Pfarren **Pastoralassistent Paul** mit dabei.

In **St. Florian** kam die **Gemeinschaft Emmanuel** dazu: 3 Priester, die in Gemeinschaft leben und aus dem Geist ihrer Gemeinschaft heraus ihren Dienst vollziehen. Die Gem. Emm. ist eine bunte, an sich „Laien-Gemeinschaft“ mit Menschen unterschiedlichen Standes – jede/ lebt in ihren/seinen familiären & beruflichen Umfeld und versucht dort, das Evangelium umzusetzen. Ein Kennenlernen ist über unsere 3 Priester möglich, aber auch z. B. sehr einfach jeden 4. Sonntag / Monat um 11 Uhr bei der bewegten Emmanuel-Messe in der Karlskirche.

Einer dieses 3er-Teams – Alphons – ist offiziell von unserem Bischof eingesetzter Kaplan der Pfarre – allerdings ist intensiv besprochen und vertraglich vereinbart, dass er in dieser Funktion da und dort durch seine beiden Kollegen vertreten wird. De facto wirken also neben Alphons auch Martin (und teilweise Arek) da und dort in unserer Pfarre mit – eine große Chance. Da und dort finden auch Emmanuel-Gemeinschaftsveranstaltungen bei uns statt, da und dort wird es gemeinsame Initiativen (Pfarre und Gem.-Emm.) geben.

Als **Pastoral-Team** kommen wir (die hauptamtlichen Seelsorger/innen; teils auch mit den Pfarr-Sekretärinnen) regelmäßig zu Gebet, Austausch und Planung zusammen – wir versuchen (in gutem Mit- & Zueinander zu den Pfarrgemeinderäten) das Unrige beizusteuern, dass sich das Leben der Pfarrgemeinden „im Sinne des Erfinders“ gut entwickelt, Gewohnt/Geliebtes zu fördern, Neues zu probieren, auf „Neue“ (Ehemalige) zuzugehen etc.

Zu den konkreten, „**neuesten**“ **Schritten** unseres Miteinanders in Richtung „**Pfarre-neu**“: Siehe hinten „Unser Entwicklungsraum...“

Gottesdienstliches

Zuteilung der Gottesdienste:

Im Regelfall wird Pfarrer Gerald die Hälfte der **Messen** in jeder Pfarre leiten, die andere Hälfte die jew. zuständigen Kapläne (St. Elisabeth: Zdzislaw, St. Florian: Alphons – manchmal durch Martin oder Arek vertreten). Auch bei den Hauptgottesdiensten wird abgewechselt (Pfr. Gerald Kinder-/Senioren- & Weihnachts-Messe in St. Florian, Kar- & Osterliturgie in St. Elisabeth). Wir achten auf gute Ausgewogenheit – aber: „100%ig gerecht“ wird eine derart vielfältige Aufteilung nie sein.

Taufen & Hochzeiten: Ebenso wie bei Messen; die Vorbereitung übernimmt der jew. Priester (bis es ein eigenes Team von Menschen gibt, die sich eigenständig um eine gute Vor- & Nachbereitung kümmern).

Erstkommunion: Leitung der Vorbereitung: PAss Paul in St. Elisabeth (das Priesterliche: Pfr. Gerald), PAss Evi in St. Florian (das Priesterliche: Kaplan Alphons); übrigens: Wir haben 22 & 5 Kinder mit dabei → 27 Kinder!

Firmung: Leitung der Vorbereitung: Kaplan Zdzislaw in St. Elisabeth, PAss Evi in St. Florian (das Priesterliche: Kaplan Zdzislaw); diesmal sind's 20 & 18 Jugendliche, also insgesamt 38! gemeinsam am Weg! Anm.: Die gemeinsame Firmung beider Pfarren: So, 22. 5. 2016 in der Pfarrkirche St. Elisabeth (Firmspender: GV Krasa)

Begräbnisse: Im Regelfall wird PAss Paul die Feiern der Pfarre St. Elisabeth übernehmen; Kaplan Alphons (mit Unterstützung der beiden anderen Priester) jene in St. Florian. Auf Wunsch (und nach zeitlichen Möglichkeiten) aber ist auch jede/r andere Begräbnisleiter/in möglich/anfragbar.

Wiederaufnahme in die Gemeinschaft der Kirche:

Bitte an Pfarrer oder eine/n Seelsorger nach eigener Wahl wenden...

„Stille“ & „Schweigen“ im Gottesdienst

In unserer lauten Welt tut's gut, im Gottesdienst Gegenpole zu genießen – so auch das „Schweigen“. Die erneuerte Liturgie nach dem II. Vatikanum lädt dazu sehr ein – das wollen wir neu in den Blick nehmen, damit nicht ein Feier-Element

das nächste „jagt“ (oder sogar „erschlägt“). Daher wird's immer wieder im Eröffnungsteil, kurz nach den Lesungen, länger nach Predigt und Kommunion, aber auch in den Fürbitten Momente des gemeinsamen Schweigens geben; das geht's nicht darum, nervös zu warten „wann's endlich weiter geht“, sondern durchzuatmen, das Herz / die Seele „durchlüften“ zu lassen, still vor Gott zu werden, persönlich zu beten... Und: Einige kommen bewusst früher zum Gottesdienst, um sich einzustimmen: Wir bitten um ein gewisses Maß an Ruhe vor der Messe in der Kirche: Schön, wenn wir einander begrüßen, miteinander leise reden – aber es stört, wenn es lautstarke Unterhaltungen quer durch die Kirche gibt. Bitte auch nicht vergessen: Die Sakristei-Türe schließen!.

Stehen und Sitzen (und Knien)

DIE uralte Grundhaltung der Christ/inn/en ist das Stehen: Als Aufer-STAND-ene dürfen wir uns vor Gott aufrichten. Ergänzend ist für manche Mess-Teile das aufmerksamere Sitzen vorgesehen, zum Einsetzungsbericht nach Möglichkeit evtl. auch das Knien. Und: Es darf in der Körperhaltung auch Unterschiede geben – auch gehen natürlich körperliche Einschränkungen (z. B. nicht länger stehen Können) vor. ABER eine große Bitte: Nicht während eines Gebetes aufstehen/setzen/hinknien – sonst geht das Gebet zwangsläufig unter. In der Liturgie sollte nie ein Tun ein anderes überlagern, richtig gehend „erschlagen“. Also bitte, immer vor oder nach einem Gebet aufstehen, niedersetzen etc.! Und eine Veränderungsbitte vom Gewohnten: Zum Schluss-Gebet bitte sitzen bleiben (weil ein Aufstehen – und dann wieder hinsetzen eher Unruhe erzeugt).

Bibelstellen

Im Regelfall (und in besonderen Fällen wird bewusst davon abgewichen) sind in allen Sonntagsmessen 5 Bibelstellen vorgesehen: 2 Lesungen & Evangelium, wo der Herr selbst zu uns spricht, 1 Psalm, wo wir mit biblischen Gebeten auf das Wort Gottes antworten und der Halleluja-Vers, die hymnische Umrahmung. Wir wollen diese Bibelstellen im Regelfall alle nehmen (ab Advent auch in St. Florian am So abends). Viel? Sehr wohl – Gott hat uns viel zu sagen (daher die Idee des Konzils, wieder diesen „reichen Schatz“ zu eröffnen). „Das kann ich mir nicht alles merken“: Stimmt, aber das ist nicht das

Hauptziel: Es geht darum, mich in die Sphäre Gottes zu begeben, mich aus seiner Vielfalt ansprechen zu lassen; nach einem tollen Konzert ist ja auch nicht die Qualitätsfrage, ob ich mir die Tonfolgen gemerkt habe...

Fürbitten:

Es wird für jeden Sonntag extra vorbereitete Fürbitten geben – aber wir wollen auch immer wieder „freie Fürbitten“ versuchen: Ein Mikro steht vor dem Altar und es folgt eine Zeit der Stille, wo jede/r leise und laut (dann vortreten und durch's Mikro) die kleine & große Welt betend vor Gott bringen möge....

Gabenbereitung

Beim Vorbringen von Brot & Wein handelt es sich nicht um eine „technische Notwendigkeit“, sondern dies ist eine zentrale Symbolhandlung: Alle oder einige Vertreter/innen im Namen aller tragen mit Brot und Wein unser Leben vor Gott – der Priester hält dies Gott entgegen und wir feiern „Verwandlung“: Von Brot und Wein, besonders aber unseres Lebens! Daher werden bei allen Sonntagsmessen die Gaben auf einem Gabentisch mitten im Volk stehen und durch 2 Vertreter/innen (in St. Florian versuchen wir ab sofort, dass dies nicht eingeteilt wird, sondern sich spontan jemand finden möge) vorgebracht werden.

Sinngemäß findet die Kommunion-Spendung dann auch vom Altar aus statt: Es wird nicht „1 Brot für den Priester konsekrirt“ – und der Rest aus dem Tabernakel „abgespeist“, sondern grundsätzlich (primär) vom in der Messe gewandelten Brot & Wein gemeinsam gegessen & getrunken (und evtl. Anzahl-Unterschiede aus dem Tabernakel ausgeglichen).

Kommunion unter beiderlei Gestalt

Die Einladung, ja richtiggehend Aufforderung Jesu ist deutlich: „Nehmt und trinkt...!“ Das wollen wir in Zukunft im Normalfall bei allen Messfeiern ermöglichen.

Am Sonntag werden beim Brot-Kommunion spendenden Priester 2 Kommunionhelfende mit je einem Kelch stehen (und daneben ein zweites 3er-Team) – die Einladung Jesu steht, nach der Brot-Kommunion hinzutreten und zu trinken.

Große Bitte: Echt trinken! Das „Eintauchen“ kann manchmal die Ausnahme sein – sollte aber normal nicht vorkommen, da einerseits die Gefahr ist, dass Tropfen des Blutes Christi zu Boden fallen, wie auch dass beim Eintauchen auch die Finger eintauchen. Die *Trink*-Aufforderung Jesu ist da (trinken, nicht nippen!) – und wenn ich einmal z. B. verkühlt bin, dann „reicht“ natürlich auch die Brot-Kommunion, um Jesus ganz zu empfangen!

Die gemeinsame Klausur unserer Pfarrgemeinderäte: 7. – 8. 11. 2015

Die erstmals von St. Elisabeth & St. Florian gemeinsam stattfindende PGR-Klausur war ein tolles Erlebnis. Die Grund-Erfahrung hat eine Teilnehmerin scherzhaft und doch so treffend die eigene Erfahrung beschreibend ausgedrückt: „Die sind ja ur-nett!“ ☺
Es war ein ausgesprochen offenes aufeinander Zugehen – getragen von der Erfahrung, „dass wir mehr geworden sind“. Es war ein gemeinsames Spüren: Es bringt uns alle weiter, wenn wir uns zusammen tun; „1 +1 ist deutlich mehr als 2!“ Auf diese Weise sind neue Projekte möglich, kräftiger Schwung erlebbar – bei gleichzeitiger (und dadurch neu möglicher) Entfaltung des Alltag-Pfarrlebens in unseren je eigenen Pfarren, die nie in ein größeres Miteinander aufgehen dürfen!

Nach einem miteinander bekannt-Werden wurde an Visionen einer gemeinsamen Zukunft gearbeitet, stimmungsvoll Sonntagsmesse gefeiert, an gemeinsamen Projekten gewerkt, Brücken für gegenseitige Hilfe & Unterstützung gelegt, gebetet und geplaudert (wie auch geblödel) – und das alles in prächtiger Stimmung, die „Lust auf mehr“ gemacht hat.

Konkrete Projekte für's Weiterarbeiten sind u. a.:

Brahmsrequiem: In einem Jahr (? 9. 11. 2015) wollen wir mit Mitwirkenden über unsere Pfarrgrenzen hinaus dieses Werk zum Klingen bringen –

und Trauernden Anknüpfungspunkte eröffnen, in die Linie der Hoffnung zu geraten
Singender Spaziergang: Wir gehen von Kirche zu Kirche – um in lustvoller Art diese kennen zu lernen

Chor-Cocktail: Musikalisches Großprogramm mit verschiedenen Musikbeiträgen – vor dem Sommer

Deutschkurs für Asylwerber/innen: ähnlich wie schon in St. Florian nun auch in St. Elisabeth

weiterhin **Vernetzung** der Caritasarbeit

Fußwallfahrt nach Mariazell: Angedacht ist Christ-Himmelfahrt bis Sonntag, mit der Möglichkeit, auch am letzten Tag „einzusteigen“

Kinder & Jugend, Erstkommunions- & Firmvorbereitung: Dieses Jahr haben wir überdurchschnittlich viele Anmeldungen bei den Vorbereitungskursen; wir planen ein gemeinsames Firm- & Jugendwochenende, Angebote zum Mit-Dabei-Sein beim Welt-Jugend-Tag (Juli in Krakau), bei „72 Stunden ohne Kompromiss“, usw.

... u. v. a. m.

Das Wesentliche waren aber nicht die konkreten Projekte, sondern der kräftige Schritt aufeinander zu; es waren einfach wirklich schöne Tage!

Und in den einzelnen PGR-Teams hatten wir eine Einheit „unter uns“ – Folgendes „lief“ dort:

St. Elisabeth:

Ideen-Sammlung & Überlegungen zum 150-Jahr-Jubiläum 2016

Spirituelle Grundlegungen zu unseren Veränderungen

Terminisierung von „Um Himmels Willen“: 16. 12. (Ehe und Familie), 20. 1.: (LektorInnen), 17. 2. (Chor), 16. 3. (Jugend).

Neue Initiativen: Jugend „Four-Festival“ im Juni, LIMA-Angebot,

Klare Zuständigkeiten & Verantwortlichkeiten im Finanzbereich

St. Florian:

Hauptthema war das Miteinander zwischen Pfarre und Gemeinschaft Emmanuel (das sich bisher gut und als große Chance entwickelt hat).

Wir überlegen verschiedene, gemeinsame Aktionen oder Aktivitäten – insbesondere in der Linie „hinausgehen“, und „unterwegs zu Gott und den Menschen“ eben diesen nahe zu sein („nicht die eh schon Bekehrten neu zu bekehren, sondern auf Neue zugehen!“)

Konkretes:

*) Ab 2016 werden wir versuchsweise die Mittwoch-Morgenmesse auf 18.30 Uhr verlegen (eingebettet in eine gut tuende Zeit des Ankommens und der Anbetung, ein Umtrunk danach etc.)

*) Wir planen ein gemeinsames Fest unserer Pfarre mit der Gemeinschaft Emmanuel (= ca. 60 Personen im Raum Wien)

Unser „Entwicklungsraum 4/+5“ – Koo-Treffen am Fr, 13. 11. 2015

Vorgestern Freitag war ein Treffen der hauptamtlichen Seelsorgerinnen & Stv. PGR-Vorsitzenden der 5 Pfarren unseres „Entwicklungsraumes“, also der Pfarren St. Elisabeth, St. Florian, St. Karl, St. Thekla und Wieden – es ging darum, den weiteren Weg unseres Miteinanders zu konkretisieren.

Die intensiven letzten Monate des Zusammenrückens wurden spürbar – damals ist die Idee entstanden, das für ab spätestens 2022 vom Bischof vorgesehene flächendeckende Umwandeln aller Pfarren in „Pfarren-neu“ nicht abzuwarten, sondern aktiv anzugehen: So können wir am intensivsten *unseren* Weg ausprobieren und finden. Am Freitag kamen wir überein, jetzt damit ernst zu machen – konkrete Schritte anzugehen.

Wir planen, im Kalenderjahr 2016 alle nötigen Vorbereitungen umzusetzen (was ein „ambitionierter“ Plan ist), um mit 1. 1. 2017 als „Pfarre-neu“ zu beginnen – das heißt: Wir 5 derzeitigen Pfarren bilden dann gemeinsam *eine* Pfarre, wobei sich das konkrete Leben (inkl. Gottesdienste, ...) in den (dann) 5 (und zukünftig auch mehr) Gemeinden St. Elisabeth, St. Florian, ... am Ort ereignen soll. Für diese Phase der Umstellung wurde unser Pfarrer Gerald zum Koordinator gewählt.

Für 9. oder 16. Jänner ist eine gemeinsame Klausur aller Pfarrgemeinderäte geplant – dann soll in den einzelnen PGR-Teams die Letztentscheidung fallen, um dies dem Bischof endgültig zur Umsetzung vorzulegen. Bitten wir gemeinsam Gott, dass dieser Weg für das Leben unserer Gemeinden zum Segen wird!

Regelmäßiger Bezug des „EliFlo live“ per eMail-Newsletter

Wer diese Info, den „EliFlo live“, regelmäßig als eMail-Newsletter bekommen möchte: Bitte ein diesbezügliches eMail an gerald.gump@st-elisabeth-florian.at!